



HISHE
im DZHW
Hochschulentwicklung

Entwicklung und Veränderung von Prüfungsordnungen

Workshop
des Arbeitskreises Prüfungsverwaltung
am 24.06.2014 in Potsdam
(*ergänzt um die Ergebnisse*)

Dr. Helge Braunholz, Bergische Universität Wuppertal
Dr. Matthias Schwarzmüller, Universität Leipzig
Imke Jungermann, HIS-Hochschulentwicklung

Agenda:

1. Ausgangslage
2. Realisierung des Gesamtprozesses vor Wirksamwerden der Prüfungsordnung (1)
3. Ungenügende rechtliche Qualität, Rechtsunsicherheit in den Fachbereichen (2)
4. Lesbarkeit der Prüfungsordnungen (3)
5. Schlussfolgerungen

1. Ausgangslage

Zunahme der Komplexität des Prozesses der Prüfungsordnungsadministration

- Erhöhung der Anzahl von Prüfungsordnungen
- Erhöhung der Prüfungsordnungsänderungen
- Erhöhung der Studierendenzahlen

führt zu

- Erhöhungen der Anforderungen in der Prüfungsordnungsadministration
- Erhöhung des Bearbeitungsaufwands
- Erhöhung des Betreuungsbedarfs

Weitere allgemeine Faktoren, die alle Problembereiche betreffen:

Langer Gremienlauf, Besonderheiten des Lehramtsstudiums, verschiedene Interessen der Beteiligten, langer Akkreditierungsprozess, Vorschriften aus dem Ministerium, Erteilung von Ausnahmegenehmigungen

Diskussion ausgewählter Problemlagen:

- 1) Realisierung des Gesamtprozesses vor Wirksamwerden der Prüfungsordnung
- 2) Ungenügende rechtliche Qualität, Rechtsunsicherheit in den Fachbereichen
- 3) Lesbarkeit der Prüfungsordnungen

2. Realisierung des Gesamtprozesses vor Wirksamwerden der Prüfungsordnung (1)

- a) Vorbereitung bis zur Veröffentlichung
- b) techn. Umsetzung, Umsetzung der Übergangsbestimmungen
- c) Umsetzung in der Prüfungsverwaltung

Verspäteter Veröffentlichungszeitpunkt und ungenügende Zeit für die technische und organisatorische Umsetzung fordert zusätzlichen Aufwand und befördert ein schlechtes Image in der Prüfungsverwaltung

Lösungsansätze: Vorbereitung bis zur Veröffentlichung (a)

- Abbildungsbeginn vor Freigabe
- Vereinfachung der Abbildung, weil Fächer selbst viel eintragen
- Halbautomatisierte Umsetzung von Leistungsdaten in neue Prüfungsordnungsversion
- Modulversionierung (techn. Unterstützung)

Lösungsansätze: techn. Umsetzung, Umsetzung der Übergangsbestimmungen (b)

- Prozess Erstellung/Änderung der Prüfungsordnung mit Zeitangaben
- Rechtzeitiges Einbeziehen der Mitarbeiter des Prüfungsamts in Vorbereitung (Erfahrungen) – z. B. Uni-Wuppertal: Bestandteil des Schritts „rechtliche“ Prüfung und „Prüfung der technischen Umsetzbarkeit“
- Reduzierung der Komplexität durch geringere Anzahl von Änderungen und durch Einschränkung der Möglichkeiten mittels Rahmenvorgaben

Lösungsansätze: Umsetzung in der Prüfungsverwaltung (c)

- Ausreichend Vorbereitungszeit
- Technische Unterstützung bei Erstellung von Formularen
- Schablonen für schnelle Veröffentlichung im Internet
- Prozess und technische Unterstützung bei Prüfungsordnungswechsel

In der Diskussion wurden weiterhin folgende Aspekte eingebracht:

Betont wurde die Wichtigkeit der frühzeitigen Einbindung aller Akteure in den Prozess. Auch die Etablierung eines „Rhythmus“ wird vorgeschlagen, gegebenenfalls auch durch Visualisierung der Phase vergleichbar mit einer Ampel, wirksam wird die Prüfungsordnung erst in der Phase „Grün“. Die Rückendeckung der Hochschulleitung verhindert Abweichungen vom abgestimmten Prozess. Eine teilweise Abbildung der Prüfungsordnung im System vor Inkrafttreten wurde auch erwogen. Bei den Beteiligten sollte Kompromissbereitschaft herrschen, ein Vetorecht der verschiedenen Gruppen hilft Fehler zu vermeiden.

3. Ungenügende rechtliche Qualität, Rechtsunsicherheit in den Fachbereichen (2)

- Prüfungsrechtliche Fehler
- Aufwand und Ärger bei Widersprüchen und Klagen

Lösungsansätze:

- Prozessschritt: „rechtliche Prüfung“
- Musterordnungen
- Rahmen-Prüfungsordnungen
- Beratung der Verantwortlichen
- kompetente Ansprechpartner zum Prüfungsrecht

Weitere Vorschläge zur Erhöhung der Rechtssicherheit kamen in der Diskussion, folgende Aspekte spielten insbesondere eine Rolle: Erstellung von Modulen und verbindlichen Musterprüfungsordnungen, Aspekte des Bestandsschutzes, der „außer-Kraft-Regelungen“, der Übergangsbestimmungen und des Umstiegs in eine neue Prüfungsordnung sind wichtige Faktoren. Dazu sollten Standards entwickelt werden und die Module offen gestaltet sein. Eine Abstufung in „große“ und „kleine“ Änderungen kann prozessbeschleunigend wirken.

4. Lesbarkeit der Prüfungsordnungen (3)

Geltende Regeln sind nach mehreren Änderungen (Änderungssatzungen) schlecht lesbar; bei Neufassungen sind die Änderungen nicht transparent.

Lösungsansätze:

Erstellung von Lesefassungen, verbindliche Nutzung von Musterprüfungsordnungen, klare Definition der Änderungen.

Lösungsansatz Genderproblematik:

- ist abhängig von der Philosophie der entsprechenden Hochschule
- man könnte analog zur Grundordnung/Verfassung der jeweiligen Hochschule verfahren
- abzuraten ist generell von der Schrägstrichvariante (wie z. B. jede/jeder Studentin/Student hat ihre/seine Teilnahme ...)

5. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass die Erstellung und die Änderung von Prüfungsordnungen flächendeckend problematisch sind. In der Diskussion wurde klar, dass Hochschulen mit klar definierten Regeln und Abläufen, die von der Hochschulleitung auch unterstützt werden, im Vorteil sind. Allerdings schien uns das eher die Ausnahme als die Regel zu sein.

Für Ihre Fragen stehen wir gerne zur Verfügung!

Dr. Helge Braunholz, Bergische Universität Wuppertal

Telefon 0202/439-3930

Email braunholz@uni-wuppertal.de

Dr. Matthias Schwarzmüller, Universität Leipzig

Telefon 0341/97-37306

Email schwarzm@rz.uni-leipzig.de

Imke Jungermann, HIS-Hochschulentwicklung

Telefon 0511/1220-463

Email jungermann@his.de

Informationen zum Arbeitskreis Prüfungsverwaltung erhalten Sie unter:

<http://www.his-he.de/ab33/akpruef>